Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 33

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WITZOTHEK

«Ich musste Konkurs anmelden, weil ich aus meinem Geschäft einen Selbstbedienungsladen gemacht habe.»
«Was verkauften Sie denn?»
«Klaviere.»

Schluchzt die Ehefrau: «Mein Mann hat mich verlassen.»
«Der kommt bestimmt bald zurück.»
«Diesmal nicht. Er hat auch seinen Computer mitgenommen.»

Fragt der Grossbauer den neuen Schäfer: «Warum reden Sie denn eigentlich beim Scheren der Schafe immer auf die Tiere ein?»
«Das müssen Sie entschuldigen. Ich war früher nämlich Coiffeur!»

Aufgeschnappt: «Papier regiert die Welt: Aktien, Akten und Geld.»

«Ihr Name?»
«Isidor Blumenfeld.»
«Religion?»
«Die gleiche!»

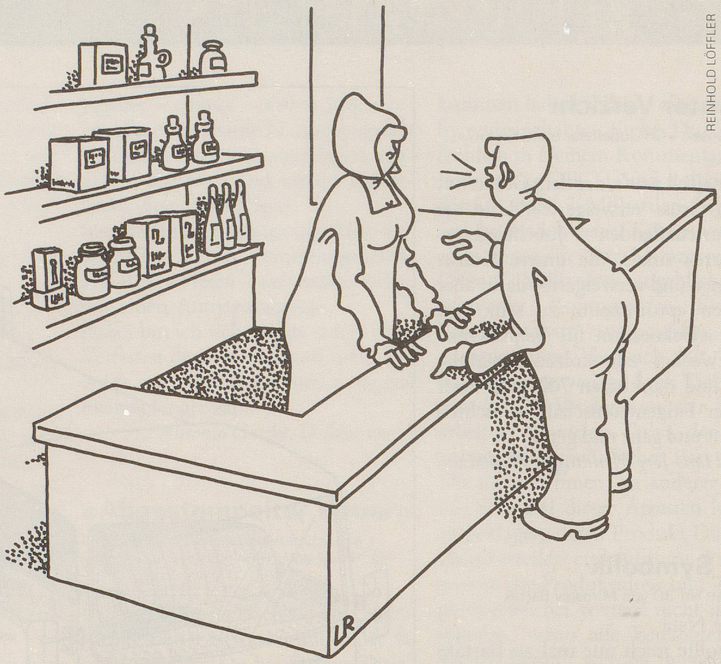
Ein Clochard zu seinem Kumpel: «Ich nehme alle sechs Monate ein Bad, ob ich es nötig habe oder nicht.»

Lehrer: «Wie stellst du dir Neuseeland vor, Daniel?»
«Genauso wie es ist, Herr Lehrer.»

An der Zürcher Bahnhofstrasse erblickt einer einen früheren Geschäftspartner, rennt ihm nach und schreit: «Herr Keller, Herr Keller!»
Keller schreitet weiter, ohne sich umzublicken. Endlich hat der andere ihn eingeholt und sagt, noch ganz ausser Atem: «Ihr Gehör ist schlecht.»
Darauf Keller: «Nein, Ihr Ruf ist schlecht.»

Die Mutter füttert den vierjährigen Stefan. Er schreit: «Was stopfst du mich so voll? Bin ich ein Bus?»

Rekrutenaushebung. Max steht im Adamskostüm da. Der Arzt kommandiert: «Umdrehen! Tiefe Rumpfbeuge! Tauglich.»
Max: «Das hätten Sie mir auch ins Gesicht sagen können!»



Ein Herrenparfüm, das förmlich nach Geld stinkt!

Auf dem Kasernenplatz. Der Leutnant murmelt ein Kommando.
Der Kompaniekommandant: «Lauter, Leutnant!»
Der junge Zugführer: «Wozu? Es wird sich schon herumsprechen!»

Fritz schreit aus dem Wasser: «Hilfe! Hilfe! Ich hab' keinen Grund!»
Ein Passant: «Wenn Sie keinen Grund haben – warum schreien Sie dann?»

«Mein Sohn, merk dir: Was selten ist, ist teuer. Ein gutes Pferd zum Beispiel ist selten, also ist es teuer.»
«Papi, ein gutes Pferd, das billig ist, ist doch *noch* seltener.»

Ein Sportschwimmer hat an der breitesten Stelle den Zürichsee durchquert. Als er an Land steigt, umringen ihn etwa zwanzig jubelnde Menschen.
Ein älterer Mann tritt interessiert auf den Schwimmer zu und fragt: «Wussten Sie nicht, dass hier ein Schiff verkehrt?»

Müller klagt einen Nachbarn ein, weil dieser ihn mit Ohrfeigen bedroht hat.
Richter: «Haben Sie Zeugen?»
Müller: «Wozu? Ich habe ihm auch so geglaubt!»

«Kennen Sie Meierhofer?»
«Nein.»
«Kennen Sie Scheidegger?»
«Nein, dann schon eher Meierhofer!»

Unter Arbeitskollegen: «Du sollst in der Kantine gesagt haben, ich sei ein Trottel. Ist das wahr?»
«Wahr ist es. Aber ich habe es nicht gesagt.»

Ein geiziger Millionär zeigt seinen Freunden die Räume seiner neuen Villa. Er öffnet die Türen zum Parterresaal und kommentiert: «Hier können, Gott behüte, fünfzig Personen speisen.»

Nebelspalter-
Witztelefon
01 · 55 83 83